

Bordeaux 2009/10

Erasmusbericht

2

Inhalt

- Einführung
- Das französische Medizinstudium
- Die Bewerbung
- Meine Module
- Déplacements/Anreise
- Wohnungssuche
- MVE
- Geld
- Tipps und vielleicht Nützliches
- Sprachkurs

Einführung

Liebe potentielle Erasmusler, ich war von September 2009 bis Mai 2010 in Bordeaux als Erasmusstudentin und habe 1,5 Semester an der Uni Bordeaux2 Medizin studiert. Jetzt darüber einen Bericht zu schreiben, finde ich ehrlich gesagt ziemlich schwierig, denn natürlich gibt es wahnsinnig viel zu erzählen ☺. Aber vielleicht findet ihr am besten das meiste allein heraus, denn ich kann euch schlussfolgernd auch nur das sagen, was euch alle ehemaligen Erasmusstudenten sagen: Es ist eine tolle Zeit, die sich auf jeden Fall lohnt!

Das französische Medizinstudium

Hierzu vorweg: Das System wurde im Sommer bevor ich nach Bordeaux gegangen bin, also im Juli/August 2009, komplett umgestellt und ist erstens noch nicht ganz ausgereift, d.h., es kann sich alles schon wieder geändert haben, wenn ihr kommt und zweitens sind alle anderen Berichte, die die Aufenthalte vor diesem Datum behandeln nicht mehr aktuell!

Jetzt sieht es folgendermaßen aus: Das Studium dauert wie bei uns sechs Jahre, wird allerdings anders als bei uns in Jahren und nicht Semestern gezählt. Zugelassen sind erst einmal alle, die das Lycée abgeschlossen haben, dann wird aber im ersten Jahr kräftig ausgesiebt. Das erste Jahr zählt zu den Härtesten, denn am Ende steht der große erste „Concours“, der ein bisschen wie das Physikum ist und der, je nach Platz, den man belegt, entscheidet, ob man weiter studieren kann oder nicht. Insgesamt kann man den Concours nur zwei mal durchlaufen, was die meisten allerdings auch machen, da der „Normalstudent“ den Stoff erst nach zwei Jahren bewältigt hat.

Danach kommen zwei ruhigere Jahre, in denen die Studenten auch ein Leben neben dem Studium haben. Das dritte Jahr ist dann auch für die Erasmusaufenthalte vorgesehen.

Ab dem vierten Jahr sind die Studenten so genannte „externes“, was bedeutet, dass sie „stage“ (Praktika) absolvieren. Dieses ist mit der neuen Regelung verändert worden, sodass die Studenten nicht mehr nur vormittags auf den Stationen sind und

3

nachmittags Vorlesungen haben, sondern man jetzt meist 2 oder 3 Wochen Vorlesungen am Stück hat, die meist von 9.00-12.00 Uhr und von 14.00-18.00 dauern, die allerdings auch freiwillig sind. Den Rest der Zeit des Moduls ist man in einen „service“ (Station) eingeteilt. Nach der neuen Regelung ist das meist von 9.00 Uhr bis 16.00, 17.00, oder 18.00 Uhr. Das schwankt natürlich je nachdem, wo man ist. Generell kann man sagen, dass so meist viel zu viele Studenten auf den Stationen sind und man sich untereinander organisiert, sodass man auch mal einen Tag nicht kommen muss. Weiterhin sind grob gesagt die Fächer in der Chirurgie sehr viel entspannter, als z.B. die Notaufnahme, allerdings ist man natürlich wie meist im OP, überflüssiger Zuschauer oder Hakenhalter, während es aber auch service gibt, in denen die externen voll eingespannt sind und feste Aufgaben haben. Zusätzlich machen die externen auch so genannte „gardes“, also Nacht- und Wochenenddienste, die die Erasmusler allerdings nicht machen müssen, jedoch können.

Außerdem ist noch zu erwähnen, dass die Studenten ab diesem vierten Jahr bezahlt werden, was mir zusammen mit den gardes und den stages den Eindruck vermittelt hat, dass das Studium dort viel mehr mit dem Klinikalltag verbunden ist und die Studenten sehr viel mehr Praxis mitbekommen.

Das Studienjahr beginnt mit dem allgemeinen Rentrée Anfang September, wenn auch die großen Ferien zuende sind und die Franzosen wieder anfangen zu arbeiten. Für die Mediziner endet es anders als für die meisten anderen Studiengänge erst Anfang Juni. Es gibt keine Wintersemesterferien, sondern nur zwei Wochen Weihnachtsferien und ca. 2 Wochen Urlaub, den die Studenten sich vom stage nehmen können.

Die Bewerbung

Alles, was ihr zu den Bewerbungen wissen müsst, findet ihr im Grunde auf der Göttinger und auf der Bordelaiser Internetseite, deshalb werde ich mich hier jetzt auf die Dinge konzentrieren, die nicht unbedingt irgendwo stehen und die vielleicht hilfreich sind.

1. Im Umgang mit der französischen Internetseite lohnt es sich, sich einmal zu Anfang klar zu machen, dass die Franzosen nicht wie der Rest der Welt englische Internetbegriffe verwenden, sondern ihre eigenen haben. Solltet ihr die noch nicht kennen, dann schaut euch noch mal an, was „downloaden“, „online“ usw. heißt, das kann erst mal helfen, sich auf der französischen Seite zurecht zu finden...☺

2. Das wirklich Schwierige an der Bewerbung ist für mich der „Contrat pédagogique“ gewesen, mit dem ihr die Kurse auflistet, die ihr machen möchtet/müsst. Da die Klinik anders aufgebaut ist als bei uns, ist es manchmal nicht einfach, ein Äquivalent zu finden.

Zunächst müsst ihr wissen, dass ihr entweder ein ganzes Modul machen könnt inkl. Vorlesungen, Stage und Prüfung oder nur einen Stage, der mindestens einen Monat dauern muss.

3. Internetweg: www.u-bordeaux2.fr → international → venir → l'offre de formation → santé → les études médicales → stage : hier findet ihr die Kontaktdaten von Madame Deffaux, die die stage organisiert. Oder ihr klickt auf „programme“, da findet ihr Heftchen als pdf Datei, in denen die Module

stehen und meist der Vorlesungsplan. Hierzu ist es noch wichtig zu wissen, dass das erste Jahr PCEM1 heißt, das Zweite PCEM2 und das dritte bis sechste aber mit DCEM1-4 abgekürzt werden. Für uns spielen also die Kurse des PCEM1 keine Rolle, da es das erste Jahr ist. Ich fand es leider etwas schwierig mit der Seite meine Contrat zu konzipieren, weil ich da keine Übersicht über die Module gefunden habe und in diesen Heftchen geguckt habe.

4. So, wie es auch im Internet steht, ist es schwierig Gynäkologie und Pädiatrie zu bekommen. Ich hatte Glück und konnte es belegen, vielleicht, weil ich nur noch diese Module brauchte, da ich am Ende des Studiums ins Ausland gegangen bin. Vielleicht ändert sich das jetzt mit der neuen Regelung, aber am besten wäre es, wenn ihr euch einfach für andere Module bewirbt.

5. Vorsicht ist geboten beim Eintragen der Kurse, die ihr machen möchtet. Falls das nur einem Teil des französischen Moduls entspricht, tragt auch am besten nur das ein und setzt z.B. dahinter den Namen des ganzen Moduls in Klammern. Bei mir war es nämlich so, dass ich Notfallmedizin machen musste und das auch in die Spalte für den stage geschrieben hatte, allerdings hatte ich in der linken Spalte das ganze Modul angegeben, zu dem auch die gesamte Innere Medizin gehört und so war ich am Anfang für Infektionsmedizin eingeteilt.

6. Bordeaux nimmt nur Studenten für ein Jahr auf. Allerdings war es für mich möglich, schon im Mai zurückzugehen und nicht erst Ende Juni. So konnte ich dann hier wieder mitten im Semester einsteigen und noch einige Module hier machen. (Dazu sollte man sich dann allerdings für das Sommersemester nicht mehr beurlauben lassen, sondern sich einfach wie gewohnt im Januar zurückmelden und rechtzeitig Frau Junga-Parschau bescheid geben, für welche Module man sich anmelden möchte.)

Meine Module

Ich habe von September bis Mai zwei Module absolviert: Anesthésie Réanimation im Rahmen des Moduls Médecine Interne und Urgences pédiatriques im Rahmen des Moduls Mère, enfant, génétique, reproduction, urologie.

Das erste Modul Anesthésie Réanimation im service von Pr. Maurette sollte das Äquivalent zu unserer Notfallmedizin sein und dauerte insgesamt drei Monate von Oktober bis Ende Dezember. Ich war in der anesthésie pédiatrie eingeteilt, habe da im drei-Wochen-Rhythmus rotiert und war so immer eine Woche bei den „Consultations“ (Anesthésie Sprechstunde), eine Woche im OP (au bloc) und eine Woche auf Station. Donnerstags gab es immer einen zweistündigen Kurs mit Fallbesprechung, der ganz gut ist, wenn man die Sprache kann ☺

Abschließend kann ich sagen, dass man schon einiges zu sehen bekommt und auch besonders im OP angeleitet wird etwas zu machen, wie z.B. beatmen oder intubieren. Braunülen legen, Blut abnehmen etc. ist übrigens in Frankreich Sache der Schwestern und Pfleger (infirmières/infirmiers), sodass die meisten französischen Studenten in dieses Modul gekommen sind, um zum ersten und wahrscheinlich auch letzten Mal in ihrem Studium Braunülen zu legen.

Als wirkliches Äquivalent zu unserem Modul konnte ich es aber in keiner Weise auffassen, da man zwar einen Einblick bekommt, der teilweise auch sehr detailliert ist, aber keinen großen Überblick.

5

Diese Erkenntnis war für mich schon vor Weihnachten ausschlaggebend, alle Module, die ich da gemacht habe, hier noch mal zu wiederholen, weshalb ich auch zwei Monate früher zurückgekommen bin, wie oben beschrieben.

Mein zweites Modul begann im Februar und dauerte bis Ende Mai. Hier habe ich mit den Vorlesungen begonnen, die über drei Wochen gingen. Diese sind nicht Pflicht, sodass hier viele Studenten die Chance nutzen, um ein bisschen Urlaub zu machen ☺. Dann bin ich sechs Wochen im Rahmen meines stages in der Notfallaufnahme der Pädiatrie bei Pr. Pillet gewesen und das war ein echter Glücksgriff! Hier ist das System so aufgebaut, dass jedes Kind, das ankommt von einem externe übernommen, in einen Untersuchungsraum geführt und dort die Anamnese erhoben und es klinisch untersucht wird. Danach stellt man es dem interne (wie bei uns Assistenzärzte) vor und der untersucht es dann noch einmal nach und veranlasst die Therapie. Dieses Prinzip ist super, da man mit ganz verschiedenen Fällen, Sozialschichten, Sprachen usw. konfrontiert ist, nicht nur herum steht, sondern eine Aufgabe hat, die auch wichtig ist und schon ein bisschen ein Gefühl des Arztseins bekommt ☺.

Bei mir wurden übrigens auch keine Ausnahmen gemacht, aber die anderen externes waren super nett und hilfsbereit, wenn ich mal nicht weiter kam und die internes waren meist sehr gnädig und schmunzelten eher über sprachliche Ausrutscher oder Ähnliches.

Die letzten drei Wochen habe ich dann noch in der Gynäkologie im service von Pr. Dallay verbracht, das musste ich mir aber selbst organisieren, da ich komischerweise nicht wie die französischen Studenten von Anfang an da eingeteilt war. Ich war dann eine Woche im OP und habe u. a. einen Kaiserschnitt (césarienne) sehen und attestieren können.

Die weiteren zwei Wochen war ich auf der Station grossesse pathologique. Hier wurden die Patientinnen auf die Studenten „aufgeteilt“, man betreute sie und musste sie im „staff“ (Besprechung aller Ärzte der Station) vorstellen. Alle waren aber sehr nett und das vorstellen gar nicht so schlimm ☺

Wie die stage und damit auch die Module nun aber sind, hängt ganz einfach davon ab, wo ihr eingeteilt seid, denn jede Station hat ihre eigenen Anforderungen an die Studenten.

Übrigens gibt es drei Krankenhäuser, auf die die Studenten verteilt werden: das Hôpital Pellegrin, das St. André, das mitten in der Stadt liegt und das Haut-Leveque, das etwas weiter außerhalb liegt.

Ihr erfahrt übrigens auch erst bei der Einführungsveranstaltung, wo ihr eingeteilt seid und bekommt dann im Verlauf immer so eine Woche bevor der neue stage anfängt einen Brief von der Organisatorin Mme Deffaux, mit den Informationen über den nächsten stage.

Déplacements

Hin- und wegzukommen ist von Bordeaux aus nicht so einfach. Seit diesem Jahr wird die Stadt von Ryan Air angefliegen, allerdings nicht nach Deutschland. Von der Region Köln/Bonn kommt man am besten, günstigsten und vielleicht auch schnellsten mit dem Talis bis nach Paris und von da noch mal mit dem TGV nach

6

Bordeaux. Die Fahrt dauert ungefähr 8 Stunden, wobei man in Paris die

Bahnhöfe wechseln muss und dazu meist eine Stunde Zeit hat. Kosten liegen bei 100€ wenn man Glück hat.

Unter 25 sollte man sich sowieso die „Carte 12-25“ für 50€ kaufen, mit der man wirklich günstig die französische Bahn nutzen kann und die sich auch schnell gelohnt hat. Man bekommt sie bei der SNCF, z.B. am Bahnhof oder in der Filiale auf der großen Einkaufsstraße der Rue St. Catherine.

Für die Reiseplanung: www.voyage-sncf.fr

Wenn man wie ich eher aus dem Norden kommt, bietet es sich an, mit German Wings von Hamburg nach Toulouse zu fliegen und von da mit dem Zug zwei Stunden nach Bordeaux zu fahren. Meist bekommt man den Hin- und Rückflug für unter 100€ Euro und mit der Carte 12-25 kostet die Bahnfahrt pro Strecke 15€.

German wings fliegt auch von Basel.

Falls ihr mal eine Mitfahrgelegenheit in Frankreich nutzen wollt:

www.covoiturage.fr

Ansonsten bietet es sich zum Rumkommen wirklich an, mit einem Auto nach Bordeaux zu kommen. So ist man etwas flexibler, um zum Strand zu fahren (der auch immerhin 1.5 Std. mit dem Auto weg ist) oder ins wunderschöne Hinterland oder Richtung Spanien oder für die Medocstraße oder oder oder...

Autovermietungen gibt´s allerdings auch hinter dem Bahnhof.

Um in der Stadt umher zu fahren, ist das Fahrrad das Beste! Das kann man sich Sonntags morgens früh am Marché de St. Michel von windigen Verkäufern für 20-50€ kaufen. Oder man leiht sich ein „Mairie de Bordeaux“ – Fahrrad, wo man allerdings 150€ Kautions hinterlegen muss. Diese werden aber wiederum nicht geklaut, da man sie nicht verkaufen kann und sind gut „in Schuss“. Dafür gab es einen Trend des Vandalismus, dem diese Räder ausgeliefert sind. Man sollte sie wohl nicht über Nacht draußen stehen lassen. Eine Leihstation befindet sich am Place de la victoire.

Seit März gibt es aber auch die Möglichkeit, die Stadträder „VCub“ zu benutzen, die mit wirklich vielen Stationen über die Stadt verteilt sind. Hierzu gibt es Informationen an den Stationen selbst oder bei den Informationen der Öffentlichen Verkehrsmittel, den „tbc“, die z.B. am Place Cinconces oder am Place Gambetta zu finden sind.

Zu einem Fahrrad sollte man sich unbedingt ein Bügelschloss kaufen, alles andere wird im Vorbeigehen mitten am Tag geknackt!

Als Letztes ist es wirklich noch wichtig zu erwähnen, dass die Franzosen gerne streiken! Besonders an strategisch wichtigen Tagen, wie z.B. dem Wochenende vor Weihnachten. Ich kann euch aus eigener Erfahrung nur raten, dass ihr bei einem angekündigten Streik lieber früher zum Flughafen oder wohin auch immer fahrt, als dass ihr wie ich den Flieger verpasst mit allen unschönen Konsequenzen.

7

Wohnungssuche

Hier lohnt es sich, Zeit und Mühe zu investieren, denn meine frz. WG (colocation) war nicht nur der beste Sprachkurs, sondern auch mit das Beste am ganzen Aufenthalt!

Ich bin schon im Juli für eine Woche nach Bordeaux geflogen und hatte das Glück, bei einer ehemaligen Erasmusstudentin, die bei uns gewesen war, zu schlafen und

mit ihr zu suchen. Gesucht und gefunden haben wir über www.apartager.fr. Wundert euch nicht, falls ihr keine Antwort auf emails bekommt, am besten ist es einfach, wenn man anruft, wobei das natürlich sprachlich das Schwierigste ist.

Sonst kann man noch in den so genannten CIJA gucken, das sind Jugendeinrichtungen, in denen auch viele Aushänge zu finden sind.

Eine gute Möglichkeit ist es auch, bei der Mission Vie Étudiante nachzufragen, die auf dem Campus am Hôpital Pellegrin zu finden sind, die euch vor Ort auch helfen und zu Wohnungsbesichtigungen mitkommen oder Telefonanrufe erledigen.

Eine Möglichkeit sind auch die „villages“, die Studentenwohnheime. Hier gibt es Renovierte mit etwas größeren Zimmern und eigenem Bad, die meisten landen allerdings in denen mit 10m² Zimmern und Gemeinschaftsküchen und -bad. Hier ist der große Vorteil, dass sie halt nur 100€ im Monat kosten.

Für die meisten anderen, die eine höhere Miete bezahlen, besteht die Möglichkeit CAF zu beantragen. Das ist staatliches Wohngeld, das man ab der 2. Monatsmiete beziehen kann und das die Miete je nach Ausgangshöhe um 60-150€ senken kann. Die Bürokratie dauert leider wie immer in Frankreich etwas länger und so kann man mit dem Geld auch erst ab dem 3. Monat rechnen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass man sich nicht verrückt machen sollte, da bisher alle was gefunden haben und sei es auf den letzten Drücker im Wohnheim. Keinen Mitvertrag zu bekommen, kann übrigens auch durchaus gut gehen ☺

MVE

Die Mission Vie Étudiante, die, wie schon oben beschrieben, auf dem Campus zu finden ist, wird geführt von dem tollen Phillipe Leicht unter der Hilfe von Pedro und ist für alle Fragen da, die erst mal nichts mit der Uni zu tun haben. So z.B. auch bei der Arztsuche oder bei den CAF Anträgen. Hier kann man übrigens auch kostenlos ins Internet gehen, faxen, kopieren und drucken.

Die MVE organisiert auch die Erasmusausflüge, die ich immer sehr toll fand, da man etwas von der Gegend sieht und sie für den studentischen Geldbeutel geeignet sind.

Hier noch mal die Mailadresse:

Phillipe.Lleicht@u-bordeaux2.fr

Geld

1. Wir haben von der Uni 150€ monatlich als Erasmusstipendium bekommen, die allerdings erst im November, dafür aber komplett ausgezahlt wurden.

2. CAF s.o.

3. Ich habe mir bei der BNP Bank ein Konto einrichten lassen, das ich aber im 8

Endeffekt nicht gebraucht hätte. Eigentlich braucht man das Konto nur für das Geld der CAF oder, falls man damit bezahlen will, für die Scheckheftchen. Auf das Konto haben wir auch 2 Monate warten müssen und die 40€, die man bekommt, gibt es auch nur, um die Gebühren, die sie monatlich abziehen, wieder auszugleichen.

4. Das Leben in Bordeaux ist teurer als hier, was man besonders beim Einkaufen von Lebensmitteln merkt. Lidl gibt es vereinzelt und lohnt sich finanziell.

5. Sonst ist der Marché des Capucins in der Nähe des Place de la victoire zu empfehlen, der außer Montags immer bis eins geöffnet ist.

Sprachkurs

Der Sprachkurs für die Mediziner wird von der Uni Bordeaux2 organisiert und ist

komplett kostenlos! Zu Anfang gibt es einen Sprachkurs nur für die Mediziner, um ein bisschen auf das Krankenhaus und die Patienten vorbereitet zu werden. Bruno LeMiere ist der Lehrer und Ansprechpartner, Informationen bekommt man aber automatisch zugesandt.

Die meisten Erasmusstudenten wurden auch vom stage für die Zeiten befreit, Anspruch darauf hat man allerdings nicht.

Falls ihr noch Fragen habt oder Hilfe braucht, könnt ihr mich gerne kontaktieren!

Finalemnt je vous souhaite un bon séjour, bon courage et profitez bien!